

## Die Offensive der Briten stockt wieder!

### Auch die Franzosen kommen nicht weiter; alle britischen Siegesberichte Fünkerei, laut deutschem Oberkommando.

### Russen wollen nun auch Brody genommen haben.

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 29. Juli, über London. — Das Kriegsamt meldete gestern: Starke britische Angriffe auf die deutschen Stellungen im Sommegebiet, in der Somme-Region, sind unter dem deutschen Feuer zurückgedrückt. Eine deutsche Patrouille im Diktirteu-Neue-Chapelle brachte 2 Maschinengewehre und 30 Gefangene mit, unter denen 3 Offiziere waren. Nördlich der Somme wurde das britische Feuer auf seine höchste Stärke gebracht. Am Nachmittag wurden starke britische Angriffe nahe Pozieres und am Walde von Foucaux, sowie südlich davon, unternommen; sie brachen aber sämtlich vor den deutschen Stellungen zusammen. Zu Ronquival und im Deltiller Walde gab es Handgemachte, aber der Feind konnte keine Erfolge erringen. Südlich der Somme ist die Artillerie auf beiden Seiten anhaltend tätig. Nahe Soyecourt wurden feindliche Handgranatentruppen abgeschlagen. Ostlich der Maas sind französische Unternehmungen gegen das Erdwerk Chimont gescheitert. In einem Fliegerkampf wurde eine französische Doppeldecker abgeschossen.

Wir mehrere Minen mit Erfolg springen und besetzten die Mäander der Krater; in dem Abschnitt von Hille Noire kämpften unsere Truppen ebenfalls mit Glück. Auf dem rechten Ufer der Maas eroberten wir in dem Chimont-Abschnitt etwas an Grund und Boden. In lebhaften Kämpfen kam es in den Vogesen. Nach vorhergegangenen schwerem Bombardement legte der Feind auch unsere Stellungen südlich vom Saint Marie-Pass zweimal zum Sturm an. Beim ersten Sturmangriff drangen deutsche Truppen bis in unsere vorbereiteten Schützengräber vor und es gelang ihnen auch, sich dort festzusetzen, später wurden sie jedoch durch einen Bajonettangriff wieder vertrieben. Weniger Glück hatten die Deutschen mit ihrem zweiten Angriff, denn derselbe brach unter unseren Feuerhaufen zusammen. Die Deutschen erlitten schwere Verluste. Heute früh kam es in der Nähe von Verdun zu lebhaften Fliegerkämpfen; ein feindsicheres Flugzeug wurde zum Abstieg gezwungen und die beiden Piloten gefangen genommen. (Natürlich — die deutschen Flugzeuge sind nach Ansicht der Franzosen das reine Spielzeug, aber — o my, o my!)

### Allierte kommen nicht vorwärts.

Berlin, 29. Juli, über London. — Das deutsche Kriegsamt meldete gestern: Der Feind kann nicht mit Erfolg vorrücken; die britischen Angriffe in dem Pozieres-Abschnitt wurden samt und sonders abgeschlagen. (Das genügt!) Vom östlichen Kriegsschauplatz. Vom östlichen Kriegsschauplatz meldete gestern Abend das Hauptquartier: Armeegruppe Prinz Leopold von Bayern — die Russen erneuerten ihre Angriffe in dieser Gegend. Seit gestern griffen sie mit zwei Armee-Korps an der Front von Skrobowa und Bogoda bis südlich von Orontschka siebenmal erfolglos an. Weitere Angriffe sind im Gange. Die angegriffenen Bogen von zwei Divisionen stützten mehrere Male vor unseren Schützengräben, nordwestlich von Radowitsch, hin und zurück. Die Verluste des Feindes waren die schwersten. Armeegruppe v. Sinfingen: Auf- fällige Angriffe nordwestlich von Sowinski genannt anfänglich an Boden, aber jetzt sind Gegenangriffe im Gange. Wien, 29. Juli, über London. — Das Wiener Kriegsamt meldete am Abend des 27. Juli folgendes: Wiederholte starke Angriffe des Feindes brachen am Nachmittag zwischen Radimilow und dem Styr zusammen. Weidenseit der Resnaitter Straße legten die Russen ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden nach erbittertem Sandgemenge zurückgeworfen. Ueber 1000 Gefangene blieben in unseren Händen. Italiener Kriegsschauplatz: Der Feind unternahm gestern nach heftiger Artillerievorbereitung südwestlich von Ranenaggio von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags ununterbrochen starke Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden. Nach kurzer Pause erneuerten die Italiener mit frischen Streitkräften ihre Angriffe, die bis 11 Uhr abends dauerten. Andere tapferen Truppen behaupteten sich in allen ihren Stellungen.

### Was die Franzosen sagen.

Paris, 29. Juli. — Das französische Kriegsamt meldete gestern, daß die Deutschen einen gewaltigen Angriff gegen den Saint Marie Pass in den Vogesen unternommen und in den vorgehenden französischen Stellungen tiefen Fuß gefaßt haben. In demselben Bericht aber heißt es, daß der Feind später wieder aus den Gräben vertrieben wurde. (Letzteres glaubt der französische Feind selbst nicht.) Auf dem rechten Ufer der Maas wollen die Franzosen Erfolge zu verzeichnen haben. Zu dem offiziellen Bericht heißt es: In den Argonnen

### Der englische Kofl.

London, 29. Juli. — Die Russen haben nunmehr den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Brody, 58 Meilen nordöstlich von Lemberg, besetzt, sie haben somit die erste Linie der deutschen Verbündeten westlich von Kutz durchbrochen und die Eisenbahn-ungarischen-deutschen Streitkräfte aus ihren Stellungen an den Pfaffen Klippe und Woldurobta im südlichen Polynien vertrieben; die deutschen Verbündeten erlitten schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Ueber 10,000 Mann wurden gefangen genommen und eine große Anzahl Besätze wurden erobert. Die Schnelligkeit, mit welcher dieser neueste Schlag der Russen geführt wurde, war für die Feinde geradezu verblüffend und mag zur Eroberung Lembergs führen. (Nun haltet Ihr Briten aber mal ein bisschen die Luft an!) Russische Berichte zufolge haben die Russen die ganze feindliche Linie westlich von Kutz durchbrochen und haben zwei Generale und 9000 Mann gefangen genommen, sowie 46 Geschütze erobert. (Somit haben die Engländer, die von 10,000 Gefangenen reden, flugs 1000 Mann dazugelassen.) Brody's Fall bildet eine schwere Bedrohung für Lemberg, und der schnelle und erfolgreiche Vormarsch der Truppen des Generals Saharoff bedroht die ganze feindliche Verbindungslinie vom Norden bis Süden. Petrograd Korrespondenten erklären, daß die russischen Erfolge der überlegenen russischen Artillerie und dem schier unerhöchlichen Munitionsvorrat zuzuschreiben sei. (Na, wartet nur, deren Pulver wird auch alle werden.) Aus dem gestern Abend veröffentlichten britischen Bericht geht hervor, daß die britischen Truppen ihre bisher nördlich von der Somme erzielten Erfolge weiter ausnützen. Das ganze Dorf Ronquival befindet sich angeblich in Händen der Briten, und die fünfte brandenburgische Division, welche bis jetzt das Delville Schützengraben hatte, ist von dort vertrieben worden. Ist von dort vertrieben worden.

### Roosevelt spricht für Hughes.

New York, 29. Juli. — Theodore Roosevelt wird am Montag bei der offiziellen Bekanntmachung von Chas. E. Hughes Kandidatur zugunsten desselben eine Ansprache halten, wie gestern Abend verkündigt wurde.

## White Star Linie kommt noch gut weg!

Begleitet die Hordungen der Titanic-Dyfer mit ihrer Verfolger Summe von \$665,000.

New York, 29. Juli. — Von Angehörigen jener Personen, die mit der Titanic untergegangen waren, wurden gegen die White Star Dampferlinie, Eigentümerin des Dampfers Titanic, Schadenersatzforderungen in Betrage von \$18,000,000 im hiesigen Bundesgericht anhängig gemacht. Seit vier Tagen war der Prozeß im Gange. Da sich aber aus dem Zeugenverhör ergab, daß der Untergang des Dampfers auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen sei, liehen die Kläger mit sich reden und sie haben sich mit einem Vergleich zufrieden. Die ihnen ausbezahlende Summe beträgt \$665,000.

## Frieden nach dem Rückzug der Russen!

Berlin, über Amsterdam und London. — Der gegenwärtig hier weilende ungarische Oppositionsführer Graf Julius Andrássy, der nächste Woche in Schönbrunn vom Kaiser-König Franz Joseph empfangen werden wird, erklärte: „Solange die Alliierten noch Hoffnung auf einen Sieg haben, ist an Frieden nicht zu denken. Sie werden ihren Sinn jedoch ändern, wenn der Rückzug der Russen beginnt. Daß das früher oder später geschehen wird, ist mit Sicherheit zu erwarten. Durch die Karpaten kommen die russischen Vorden niemals. Der einzige Gefahrenpunkt ist am Stochod und in dem Landesteil nordöstlich von Lemberg. Unserer Ansicht nach wird hier die russische Armee in die russischen Gebirge zurückgedrückt werden. Daß Rumänien in den Krieg eingreift, halte ich für ausgeschlossen. Ich bin hierher gekommen, um mit deutschen Beamten zu konferieren, aber die Konferenzen werden sich nicht um den Frieden drehen.“

## Deutsche Flugzeuge über Englands Küste!

London, 29. Juli. — Drei Zepeline unternahmen heute zu früher Morgenstunden eine Razzia auf Englands Ostküste; es sind keine Verluste von Menschenleben zu beklagen. So meldet die britische Admiralität. Einzelheiten über die Razzia fehlen noch, doch weiß man soviel, daß sich drei Zepeline daran beteiligten haben. Die Zepeline fuhren nicht weit ins Land hinein, warfen mehrere Bomben auf eine Waage herab. Dann flogen die Zepeline nach einem in der Nähe des Bahngeleises befindlichen Dorf und belegten dasselbe mit fünf Bomben; aber auch diese richteten keinen Schaden an. (Es ist zumachen, was?) Die Zepeline kreuzten etwa zwanzig Minuten lang in den Wäldern und nahmen dann ihren Weg nach der Küste. Es ist dieses der erste Zepelinangriff auf die englische Ostküste seit 12 Wochen. Das Wetter war dem Ueberfall sehr günstig.

## Franzosen verweigern Offizieren Gehorsam!

Berlin, über London, 29. Juli. — Ein Korrespondent des „Lokalanzeiger“ berichtet eines dramatischen Vorfalls, der sich in den Argonnen abgespielt hat. Ein französischer Hauptmann gab den Befehl zu einem Sturmangriff auf die Stellung einer deutschen Jägerabteilung und kletterte mit dem Ruf: „En avant!“ aus dem Schützengraben. Nachdem er einige Schritte vorwärts getrieben war, entdeckte der Offizier, daß seine Soldaten nicht feuerten und die Deutschen auch nicht schossen. Er blieb stehen und wartete einige Minuten. Dann salutierte er mit dem Säbel gegen den deutschen Schützengraben und kehrte tieftraurig in seinen eigenen Graben zurück.

## Kanal-Einnahmen geringer als Ausgaben!

Washington, 29. Juli. — Die Zolleinnahmen für den Panama Kanal betragen, in dem am 31. Mai endenden Fiskaljahr \$4,286,551 weniger als die Ausgaben. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß infolge der mehrfachen Erdrutsche der Kanal vom Oktober bis März geschlossen bleiben mußte.

## Raub und Doppelmord in Sunol, Nebr.!

Banden veranben Raub von Sunol und schießen zwei ihrer Verfolger nieder.

Sidney, Neb., 29. Juli. — In Benachbarten Sunol betrat gestern Mittag ein Fremder die dortige Nebraska State Bank und präsentierte dem allein amtierenden Kassierer E. B. Smith einen Wechsel auf einen Wert von \$1000. Während Smith denselben prüfte, zog der Fremde plötzlich einen Revolver hervor und zwang den Kassierer in das Sicherheitsgewölbe, dessen Tür er zumachte, ohne jedoch den Riegel vorzuziehen. Mit etwa \$1,200 Weatze sprang der Räuber dann in ein Automobil, in welchem sein Helfershelfer auf ihn wartete, und fort ging die Fahrt.

## Allehand aus der Bundeshauptstadt!

Differenzen im Kongreß; die Kinberarbeit-Vorlage; der Protest an England. (Sonderbericht.) Washington, 29. Juli. — Zwischen dem Präsidenten und der demokratischen Majorität im Bundeskammer sind wieder erste Differenzen entstanden, welche die Vertagung dieser Kongreßsitzung auf indefinitive Zeit zu verschieben drohen. Der Senat hat das Kinberarbeitsgesetz auf über drei hundert Millionen Dollars erhöht, hat den von 157 Kinbergeschäften autorisiert und dadurch eine Webransgabe von 500,000 Millionen für die nächsten 5 Jahre beschlossen. Auch hat er dem Abgeordnetenhause zu verstehen gegeben, daß er auf das von ihm festgelegte Bauprogramm bestehen wird. Ehe nun dieses Budget im Konferenzkomitee zur Zustimmung der beiden Zweige des Kongresses bearbeitet werden kann, werden viele Tage, mehrere Wochen, wenn nicht Monate, vergehen.

## Mörder waren Geschäftsteilhaber.

Denver, Colo., 29. Juli. — J. W. Cornell und R. G. Lufens, welche wie aus Sidney, Neb., berichtet wird, in eine Bank eingebrochen sind und zwei Leute ermordet haben, führten hier gemeinsam ein Phonographengeschäft. Cornell, der etwa 30 Jahre alt ist, war früher Postmeister von Sinsmont, Colo., wo er ein Sommerheim besitzt. Sie hatten angeblich vor etwa einer Woche eine Geschäftsreise nach Nebraska angetreten und eine große Summe Geldes mit sich.

## Verhaftung wegen Bombenattentats!

San Francisco, Cal., 29. Juli. — Die hiesige Polizei verhaftete gestern den Arbeiter-Agitator Thomas J. Mooney, welcher sich befandigt, der Führer einer Bande zu sein, die für das Bombenattentat am vergangenen Samstag während der Vereitungsparade verantwortlich ist. Auch Mooney's Frau wurde in Haft genommen.

## Boot des Königs von Dänemark kentert!

London, 29. Juli. — Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, passierte dem König von Dänemark gestern nachmittag ein Unglück. Das leicht gebaute schwimmende Boot nach sich ziehen können. Der König hatte bei Aarhus allein in einem Boot eine Segelpartie unternommen, als das Boot infolge eines heftigen Windstoßes plötzlich umschlug und der Herrscher ins Wasser fiel. Er schwamm auf dem gekenterten Boot zu und legte sich rittlings auf den Kiel, bis er vom Ufer aus bemerkt wurde, und andere Boote sofort zu des Königs Rettung herbeieilten.

## Farmbrand.

Grismold, Va., 29. Juli. — Infolge Selbstentzündung von Gu entstand gestern auf der Farm von R. B. Hall ein Feuer, welchem sieben Farmgebäude zum Opfer fielen. Der angerichtete Schaden beträgt \$10,000, welchen nur \$1,800 Versicherungsgenüßleistungen

## Arredondo erhält neue Note an Carranza!

Der Staaten einverstanden, alle Differenzen durch gemeinsame Kommission zu regeln; Villa wieder einmal im Neg.

Washington, 29. Juli. — Zwischen dem Präsidenten und der demokratischen Majorität im Bundeskammer sind wieder erste Differenzen entstanden, welche die Vertagung dieser Kongreßsitzung auf indefinitive Zeit zu verschieben drohen. Der Senat hat das Kinberarbeitsgesetz auf über drei hundert Millionen Dollars erhöht, hat den von 157 Kinbergeschäften autorisiert und dadurch eine Webransgabe von 500,000 Millionen für die nächsten 5 Jahre beschlossen. Auch hat er dem Abgeordnetenhause zu verstehen gegeben, daß er auf das von ihm festgelegte Bauprogramm bestehen wird. Ehe nun dieses Budget im Konferenzkomitee zur Zustimmung der beiden Zweige des Kongresses bearbeitet werden kann, werden viele Tage, mehrere Wochen, wenn nicht Monate, vergehen.

## Die Kinberarbeit-Vorlage.

Der demokratische Auktus hat sich dem Wunsch des Präsidenten geantwortet und die Kinberarbeit-Vorlage noch für die gegenwärtige Tagung des Kongresses zur Debatte angesetzt. Diese Vorlage entspricht nicht den Ideen von einem halben Dutzend sehr einflussreicher südlicher Senatoren, wenn auch ohne Zweifel eine Mehrheit zugunsten der Vorlage im Senat vorhanden ist. In keinem Teile des Landes wird mit der Kinberarbeit größerer Mißbrauch getrieben als in den paar südlichen Staaten, in welchen sich die Baumwoll-Industrie entwickelt hat, daß sie von den Spinnereien und Webereien der Neu-England Staaten erfolgreich konkurrieren kann. Die Arbeiter der letzteren weisen Bevölkerung dieser südlichen Staaten, die Nachkommen des sogenannten „poor white thrall“, welche wie die farbige Bevölkerung vollständig politisch unterdrückt sind, werden schon vom arbeitslosen Arbeiter in diesen Fabriken beschäftigt und sie sind, abgesehen von den Chinesen, die billige Arbeitskraft in der Welt. Die Senatoren solcher Staaten wie North Carolina sind von vielen aus Plantagenbesitzern bestehenden Korporationen so abhängig, daß sie es nicht wagen dürfen, eine Kinberarbeitsvorlage zum Gesetze werden zu lassen. Nun ist es, so verlieren sie ihre Stellungen in der Oligarchie, welche schon seit Jahren die meisten südlichen Staaten beherrscht. Verträge sich aber der Senat ohne diese Vorlage zu berücksichtigen, so liefert er den Republikanern einen gewaltigen Hebel, mit welchem die demokratische Partei leicht aus dem Sattel gehoben werden kann.

## Britische Vorbeugungsmaßregeln.

In den letzten Tagen hat Sir Cecil Rice, der britische Vorkonsul, dem Staatsdepartement mehrere Besuche abgesehen und mit dem jüngeren Staatssekretär Volk Lancaster Konferenzen abgesehen. Sir Cecil Rice wird wohl davon gehört haben, daß es wieder die Absicht der Administration sein soll, energische Proteste gegen gewisse Gewaltmaßnahmen der englischen Regierung von Stapel zu lassen. (Sind inzwischen abgegangen.—D. Red.) Er wird diese Proteste wohl gelehen und dem hiesigen Staatssekretär erklärt haben, wie weit die englische Regierung die Proteste berücksichtigen wird. Proteste gegen den Diebstahl amerikanischer Post, Proteste gegen die Beschlagnahme nach neutralen Häfen bestimmter amerikanischer Schiffe usw., stehen ja schon seit Monaten auf der Tagesordnung, aber sie haben nicht den geringsten Erfolg gehabt. Man muß bemerken, daß eine solche Maßnahme, daß man hier auch gar nicht erwartete, daß sie Erfolg haben würden. Nun haben die Herren Engländer eine Anzahl von amerikanischen Handelsfirmen, welche seit Jahren internationale Geschäfte betreiben, auf die sogenannte schwarze Liste gestellt und diese Firmen sind so zu sagen im Weltmarkt ruiniert worden, weil sie indirekt mit Deutschland oder anderen Feinden seiner britischen Majorität Geschäfte gemacht haben sollen. Als neutrale Macht ersten Ranges kam sich Dinkel Sam eine solche Beschuldigung keines Handels nicht zu gefallen lassen und so muß wieder ganz ernsthaft protestiert werden, um das Volk zu beruhigen und ihm Sand in die Augen zu streuen. So hat man den englischen Vorkonsul aus der Sommerreise kommen lassen und hat ihm die Proteste gezeigt, ehe sie nach London abgingen.

## Arredondo erhält neue Note an Carranza!

Der Staaten einverstanden, alle Differenzen durch gemeinsame Kommission zu regeln; Villa wieder einmal im Neg.

## Nebraskas Milizen werden bald Grenzdienst tun.

Washington, 29. Juli. — Stanzler Volk überreichte gestern dem mexikanischen Befehlshaber Arredondo eine Note an Carranza, in welcher dieser benachrichtigt wird, daß die Bundesregierung sich damit einverstanden erklärt, die zwischen beiden Ländern schwebenden Differenzen durch eine gemeinsame Kommission schlicht zu lassen. In der Note wird auf die letzte Mitteilung Carranzas vom 12. Juli Bezug genommen, in welcher dieser den Vorschlag macht, daß jede der beiden Regierungen drei Kommissäre ernennen solle, welche an einem gemeinsamen vereinbarten Orte Verhandlungen abhalten sollten. In diesen sollte entschieden werden, wann die amerikanischen Streitkräfte Mexiko verlassen sollen, wie eine gemeinsame Kontrolle der Grenze gegen fernere Räuberüberfälle gebildet werden könne, usw.

## Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit.

Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit, solange die Vorschläge nicht zu Differenzen Anlass geben könnten. Selbstredend sollen alle Abmachungen der gemeinsamen Kommission keine bindende Kraft haben, solange dieselben nicht die Zustimmung und Sanktionierung der beiden Regierungen empfangen. Generalsekretär Arredondo wird diese letzte amerikanische Note sofort seiner Regierung übermitteln, und man hofft, daß bis Ende nächster Woche die Antwort von Carranza eintreffen wird, welche wie man als jenseitig einverstanden und im beiderseitigen Interesse anfallen wird. Sowie die Antwort eintreffen wird, werden gleich die drei amerikanischen Kommissäre ernannt werden. Unter den eventuellen Mitgliedern der Kommission nennt man den Vorkonsul des Bundesobergerichts White, sowie Louis D. Brandeis, der kürzlich in den höchsten Gerichtshof des Landes berufen wurde, außerdem Frederik Lehman, den früheren General-Solizitor und Generalmajor Goethals, früheren Gouverneur der Kanalzone.

## Die Bundesregierung wird darauf bestehen, daß die Verhandlungen der gemeinsamen Kommission in eigener Stadt in den Ver. Staaten abgehalten werden.

## Villa wieder einmal gefaßt.

Der mexikanische Befehlshaber Arredondo wird darauf bestehen, daß die Verhandlungen der gemeinsamen Kommission in eigener Stadt in den Ver. Staaten abgehalten werden. Dadurch mag es möglich werden, daß England als bevollmächtigter alter Freund der Ver. Staaten diese schwarze Liste etwas revidieren wird. Aber was wird das nützen? Sir James Runciman, der englische Handelsminister, hat offen im Parlament erklärt, der Hauptzweck des gegenwärtigen Krieges sei der Konmerzelle Ruin Deutschlands und derselbe würde auch nach der Beendigung des Krieges, einklerlet werden der Sieger bleiben würde, durch die Handelsverbindungen der Entente erhalten und was wirklich hinter ihm steht. Wenn man die Ver. Staaten in engeren Handelsbeziehungen zu Deutschland bleiben wollten, so hätten sie die Folgen zu tragen und die gegenwärtige schwarze Liste sei nur das Vorbild zu einem weit größeren Drama der Zukunft. Während nun der funktierende Staatssekretär Volk an seinen harmlosen Protestnoten weiter herum drehselt, wird der englische Vorkonsul seiner Regierung schon mitgeteilt haben, was diese Proteste enthalten und was wirklich hinter ihnen steht. Wenn er dann im Laufe der Zeit keine Instruktionen von London erhalten hat, wird er in aller Ruhe unseren Staatsdepartement mitteilen, wie die Regierung seiner Majestät bedauern sehr, aber daß sie sich eben nichts machen und damit wird sich die Administration Wilsons vollständig zufrieden geben.

## Der mexikanische Befehlshaber Arredondo.

Washington, 29. Juli. — Zwischen dem Präsidenten und der demokratischen Majorität im Bundeskammer sind wieder erste Differenzen entstanden, welche die Vertagung dieser Kongreßsitzung auf indefinitive Zeit zu verschieben drohen. Der Senat hat das Kinberarbeitsgesetz auf über drei hundert Millionen Dollars erhöht, hat den von 157 Kinbergeschäften autorisiert und dadurch eine Webransgabe von 500,000 Millionen für die nächsten 5 Jahre beschlossen. Auch hat er dem Abgeordnetenhause zu verstehen gegeben, daß er auf das von ihm festgelegte Bauprogramm bestehen wird. Ehe nun dieses Budget im Konferenzkomitee zur Zustimmung der beiden Zweige des Kongresses bearbeitet werden kann, werden viele Tage, mehrere Wochen, wenn nicht Monate, vergehen.

## Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit.

Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit, solange die Vorschläge nicht zu Differenzen Anlass geben könnten. Selbstredend sollen alle Abmachungen der gemeinsamen Kommission keine bindende Kraft haben, solange dieselben nicht die Zustimmung und Sanktionierung der beiden Regierungen empfangen. Generalsekretär Arredondo wird diese letzte amerikanische Note sofort seiner Regierung übermitteln, und man hofft, daß bis Ende nächster Woche die Antwort von Carranza eintreffen wird, welche wie man als jenseitig einverstanden und im beiderseitigen Interesse anfallen wird. Sowie die Antwort eintreffen wird, werden gleich die drei amerikanischen Kommissäre ernannt werden. Unter den eventuellen Mitgliedern der Kommission nennt man den Vorkonsul des Bundesobergerichts White, sowie Louis D. Brandeis, der kürzlich in den höchsten Gerichtshof des Landes berufen wurde, außerdem Frederik Lehman, den früheren General-Solizitor und Generalmajor Goethals, früheren Gouverneur der Kanalzone.

## Arredondo erhält neue Note an Carranza!

Der Staaten einverstanden, alle Differenzen durch gemeinsame Kommission zu regeln; Villa wieder einmal im Neg.

## Nebraskas Milizen werden bald Grenzdienst tun.

Washington, 29. Juli. — Stanzler Volk überreichte gestern dem mexikanischen Befehlshaber Arredondo eine Note an Carranza, in welcher dieser benachrichtigt wird, daß die Bundesregierung sich damit einverstanden erklärt, die zwischen beiden Ländern schwebenden Differenzen durch eine gemeinsame Kommission schlicht zu lassen. In der Note wird auf die letzte Mitteilung Carranzas vom 12. Juli Bezug genommen, in welcher dieser den Vorschlag macht, daß jede der beiden Regierungen drei Kommissäre ernennen solle, welche an einem gemeinsamen vereinbarten Orte Verhandlungen abhalten sollten. In diesen sollte entschieden werden, wann die amerikanischen Streitkräfte Mexiko verlassen sollen, wie eine gemeinsame Kontrolle der Grenze gegen fernere Räuberüberfälle gebildet werden könne, usw.

## Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit.

Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit, solange die Vorschläge nicht zu Differenzen Anlass geben könnten. Selbstredend sollen alle Abmachungen der gemeinsamen Kommission keine bindende Kraft haben, solange dieselben nicht die Zustimmung und Sanktionierung der beiden Regierungen empfangen. Generalsekretär Arredondo wird diese letzte amerikanische Note sofort seiner Regierung übermitteln, und man hofft, daß bis Ende nächster Woche die Antwort von Carranza eintreffen wird, welche wie man als jenseitig einverstanden und im beiderseitigen Interesse anfallen wird. Sowie die Antwort eintreffen wird, werden gleich die drei amerikanischen Kommissäre ernannt werden. Unter den eventuellen Mitgliedern der Kommission nennt man den Vorkonsul des Bundesobergerichts White, sowie Louis D. Brandeis, der kürzlich in den höchsten Gerichtshof des Landes berufen wurde, außerdem Frederik Lehman, den früheren General-Solizitor und Generalmajor Goethals, früheren Gouverneur der Kanalzone.

## Die Bundesregierung wird darauf bestehen, daß die Verhandlungen der gemeinsamen Kommission in eigener Stadt in den Ver. Staaten abgehalten werden.

## Villa wieder einmal gefaßt.

Der mexikanische Befehlshaber Arredondo wird darauf bestehen, daß die Verhandlungen der gemeinsamen Kommission in eigener Stadt in den Ver. Staaten abgehalten werden. Dadurch mag es möglich werden, daß England als bevollmächtigter alter Freund der Ver. Staaten diese schwarze Liste etwas revidieren wird. Aber was wird das nützen? Sir James Runciman, der englische Handelsminister, hat offen im Parlament erklärt, der Hauptzweck des gegenwärtigen Krieges sei der Konmerzelle Ruin Deutschlands und derselbe würde auch nach der Beendigung des Krieges, einklerlet werden der Sieger bleiben würde, durch die Handelsverbindungen der Entente erhalten und was wirklich hinter ihm steht. Wenn man die Ver. Staaten in engeren Handelsbeziehungen zu Deutschland bleiben wollten, so hätten sie die Folgen zu tragen und die gegenwärtige schwarze Liste sei nur das Vorbild zu einem weit größeren Drama der Zukunft. Während nun der funktierende Staatssekretär Volk an seinen harmlosen Protestnoten weiter herum drehselt, wird der englische Vorkonsul seiner Regierung schon mitgeteilt haben, was diese Proteste enthalten und was wirklich hinter ihnen steht. Wenn er dann im Laufe der Zeit keine Instruktionen von London erhalten hat, wird er in aller Ruhe unseren Staatsdepartement mitteilen, wie die Regierung seiner Majestät bedauern sehr, aber daß sie sich eben nichts machen und damit wird sich die Administration Wilsons vollständig zufrieden geben.

## Der mexikanische Befehlshaber Arredondo.

Washington, 29. Juli. — Stanzler Volk überreichte gestern dem mexikanischen Befehlshaber Arredondo eine Note an Carranza, in welcher dieser benachrichtigt wird, daß die Bundesregierung sich damit einverstanden erklärt, die zwischen beiden Ländern schwebenden Differenzen durch eine gemeinsame Kommission schlicht zu lassen. In der Note wird auf die letzte Mitteilung Carranzas vom 12. Juli Bezug genommen, in welcher dieser den Vorschlag macht, daß jede der beiden Regierungen drei Kommissäre ernennen solle, welche an einem gemeinsamen vereinbarten Orte Verhandlungen abhalten sollten. In diesen sollte entschieden werden, wann die amerikanischen Streitkräfte Mexiko verlassen sollen, wie eine gemeinsame Kontrolle der Grenze gegen fernere Räuberüberfälle gebildet werden könne, usw.

## Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit.

Die Bundesregierung erklärt sich mit diesen Vorschlägen bereit, solange die Vorschläge nicht zu Differenzen Anlass geben könnten. Selbstredend sollen alle Abmachungen der gemeinsamen Kommission keine bindende Kraft haben, solange dieselben nicht die Zustimmung und Sanktionierung der beiden Regierungen empfangen. Generalsekretär Arredondo wird diese letzte amerikanische Note sofort seiner Regierung übermitteln, und man hofft, daß bis Ende nächster Woche die Antwort von Carranza eintreffen wird, welche wie man als jenseitig einverstanden und im beiderseitigen Interesse anfallen wird. Sowie die Antwort eintreffen wird, werden gleich die drei amerikanischen Kommissäre ernannt werden. Unter den eventuellen Mitgliedern der Kommission nennt man den Vorkonsul des Bundesobergerichts White, sowie Louis D. Brandeis, der kürzlich in den höchsten Gerichtshof des Landes berufen wurde, außerdem Frederik Lehman, den früheren General-Solizitor und Generalmajor Goethals, früheren Gouverneur der Kanalzone.